

Wieder mobil nach dem Oberschenkelhalsbruch

Alterstraumazentren helfen Senioren rascher auf die Beine – Die BG Unfallklinik Frankfurt (BGU) ist Vorreiter dieses Modells

Unfälle sind für alle Altersklassen unangenehm bis lebensgefährlich. Doch für Ältere können sie fatal werden. Schon allein, weil Muskeln und Knochen im Alter instabiler werden und die Koordinationsfähigkeit nachlässt, brauchen Senioren nach Unfällen besondere Aufmerksamkeit, damit sie möglichst gut und rasch wieder auf die Beine kommen. Doch das Immunsystem arbeitet im Alter auch langsamer. Ganz zu schweigen von

Die BG Unfallklinik Frankfurt (BGU) gehört seit 2012 zu den ersten drei Zentren für unfallgeschädigte Senioren in Deutschland, die von der DGU zertifiziert wurden. Eine enge Zusammenarbeit von Unfallchirurgen, Geriatern (Altersmediziner), speziell geschultem Pflegepersonal, Physio- und Ergotherapeuten sowie dem Sozialdienst sorgt dafür, dass typische geriatrische und internistische Begleiterkrankungen und Komplikationen den Heilungsprozess so

zieht Hoffmann schon positive Bilanz: „Die Liegezeiten sinken, die Patienten sind schneller und häufiger wieder eigenständig mobil. Auch die Sterblichkeit sinkt tendenziell.“

Frühzeitige interdisziplinäre Betreuung

Das Konzept der frühzeitigen interdisziplinären Betreuung schließt ein 24-Stunden-Notfalltelefon zwischen Unfallarzt und Geriater sowie ausgeklügelte standardisierte Prozesse ein. Das beginnt schon beim Erstkontakt in der Notfallambulanz, wo gleich potenziell erhöhte Risiken wie etwa Wundliegen erfasst werden. Während der unfallchirurgischen Erstversorgung in der BGU stehen Unfallarzt und Geriater mit dem Fachpersonal zweimal die Woche zusätzlich zu den normalen Visiten am Bett älterer Patienten und veranlassen die jeweils weiteren Schritte. Sobald die altersspezifische unfallchirurgische Erstbehandlung abgeschlossen ist, werden die Patienten in die Geriatrie des Agaplesion Markus Krankenhauses verlegt. Jetzt kümmert sich der Geriater, den die Patienten schon von den Visiten in der BGU kennen, darum, dass die Senioren ihren Alltag baldmöglichst selbstständig fortführen können. Der Unfallarzt kommt nun zweimal die Woche zur Nachsorge.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Zwei Drittel aller Patienten, die seit 2012 im Alterstraumazentrum von BGU und Markuskrankenhaus behandelt wurden, konnten direkt nach der geriatrischen Behandlung wieder in ihr gewohntes Umfeld entlassen werden. Der Anteil derer, die danach neu in ein Pflegeheim mussten, lag deutlich unter zehn Prozent. Damit solche guten Ergebnisse noch gesteigert werden können, sammeln die Zentren Daten in einem Register.

Karin Willen



In der Notfallambulanz werden erhöhte Risiken sofort erfasst.

internistischen Vorerkrankungen, die sich nach Unfällen oft verschlimmern und mitbehandelt werden müssen. Seh- und Hörschwächen, Schwindel oder Fehl- und Mangelernährung erschweren die Behandlung ebenfalls. Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) will die Senioren deshalb gezielt mit Alterstraumazentren vor einer Verschlechterung ihres Zustandes nach Unfällen bewahren. Immerhin brechen sich jährlich über 700.000 betagte Menschen in Deutschland Oberschenkel, Wirbel oder Arme.

wenig wie möglich beeinträchtigen. „Eine herabgesetzte Medikamententoleranz und Störungen im Flüssigkeits- und Elektrolythaushalt sind im Alter unter anderem dafür verantwortlich, dass es nach Operationen nicht selten zu Wahrnehmungsstörungen bis hin zum Delir kommt“, sagt der Ärztliche Direktor der BGU und Generalsekretär der DGU, Prof. Dr. Dr. Reinhard Hoffmann. Eine gute Vorbereitung und eine individuell angepasste Nachbehandlung könnten diese wie andere Störungen mindern. Nach mehr als drei Jahren